

# Korrigierende Beziehungsgestaltung bei traumatisierten Kindern und Erwachsenen in Einrichtungen

## 3. Impulstagung Wohnheim Tilia

Marc Schmid, Illnau, 2. November 2017  
Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik

# Beitrag der Psychotraumatologie

## Einleitung

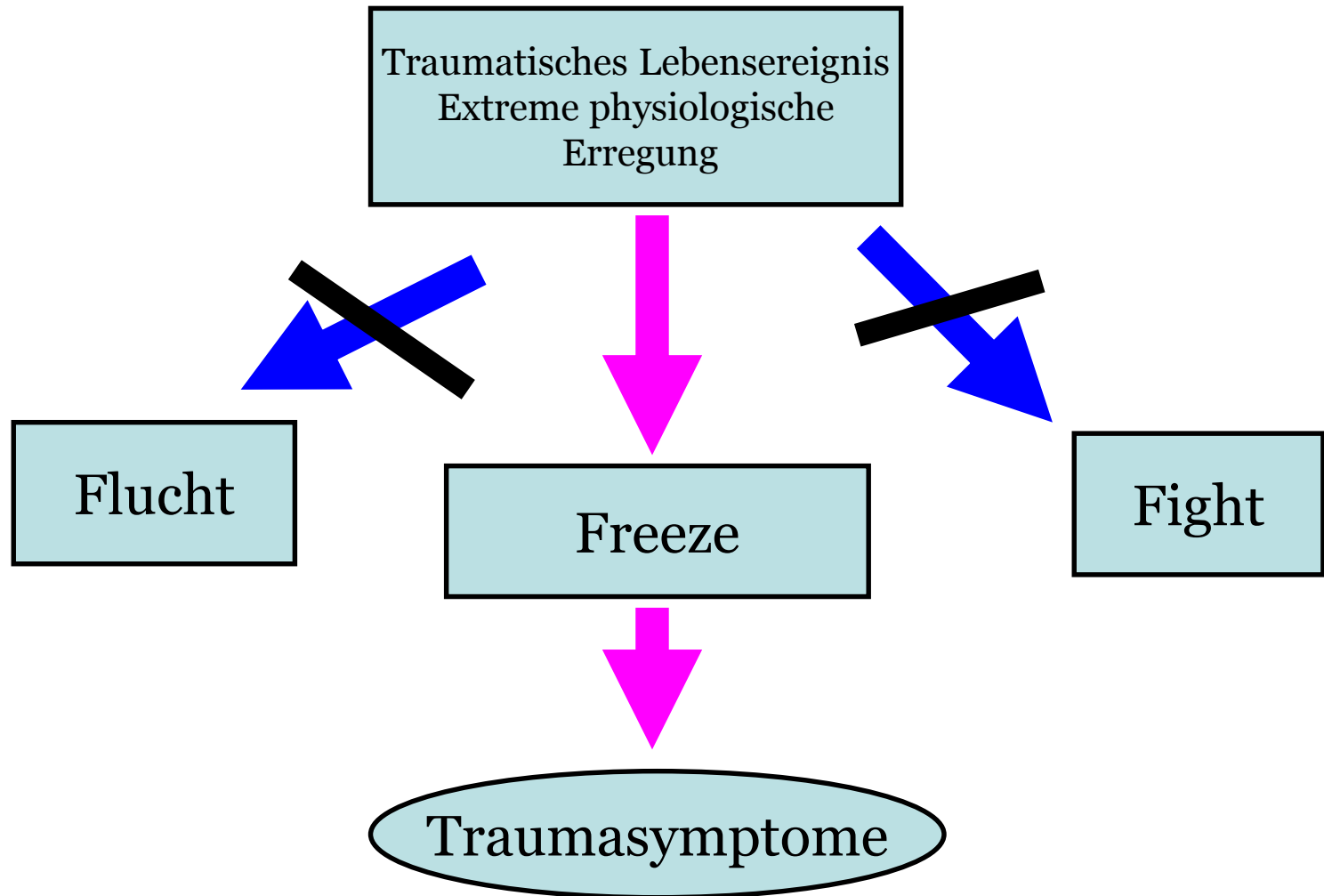
---

«Wir behandeln unsere Klienten nicht, um sie von etwas zu heilen, das ihnen in der Vergangenheit angetan worden ist; vielmehr versuchen wir, sie von dem zu heilen, was sie immer noch sich selbst und anderen antun, um mit dem, was ihnen in der Vergangenheit angetan wurde, fertig zu werden.»

*Philip M. Bromberg (1998),  
US-Psychologe und Psychoanalytiker*

- 1. Was ist ein Trauma?*
- 2. Komplexe Traumafolgestörungen*
- 3. Einführung in die Traumapädagogik*
- 4. Pädagogik des sicheren Ortes*
- 5. Fazit*

# Was ist ein Trauma?



# Bei einer Traumatisierung laufen parallel zwei unterschiedliche physiologische Prozesse ab

## Übererregungs-Kontinuum

Fight oder Flight

- › Alarmzustand Wachsamkeit
- › Angst / Schrecken
- › Adrenalin-System wird aktiviert: Erregung
- › Serotonerges System verändert sich: Impulsivität, Affektivität, Aggressivität

## Physiologisch

- › Blutdruck ↑ (Pulsrate ↑)
- › Atmung ↑
- › Muskeltonus ↑
- › Schmerzwahrnehmung ↓

## Dissoziatives-Kontinuum

Freeze – ohnmächtige / passive Reaktion

- › Gefühlslosigkeit / Nachgiebigkeit
- › Dissoziation
- › Opioid-System wird aktiviert: Euphorie, Betäubung
- › Veränderung der Sinnes-, Körperwahrnehmung (Ort, Zeit etc.)

## Physiologisch

- › Pulsrate → Blutdruck →
- › Atmung ↓
- › Muskeltonus ↓
- › Schmerzwahrnehmung ↓

# Welche Erfahrungen mit Regeln bestehen?

Was passiert bei einer Regelübertretung?



Reiz  
Pädagogische Intervention

Empfangsbereich

Reiz / Verhalten  
wird als potentiell  
gefährlich  
betrachtet

Grosshirn/Chef: Bewusste  
intellektuelle Verarbeitung  
und Einordnung in  
biographischen Kontext

Blockiert

Reptiliengehirn:  
Automatismen: Kampf,  
Flucht, Erstarrung (Freeze)



# «Organisiere meine Gefühle»

Wie Kinder lernen, mit ihren Emotionen umzugehen

---

» Anfangs werden die Gefühle von der primären Bezugsperson organisiert.



» Dann werden die Gefühle mit Hilfe der Bezugsperson organisiert.

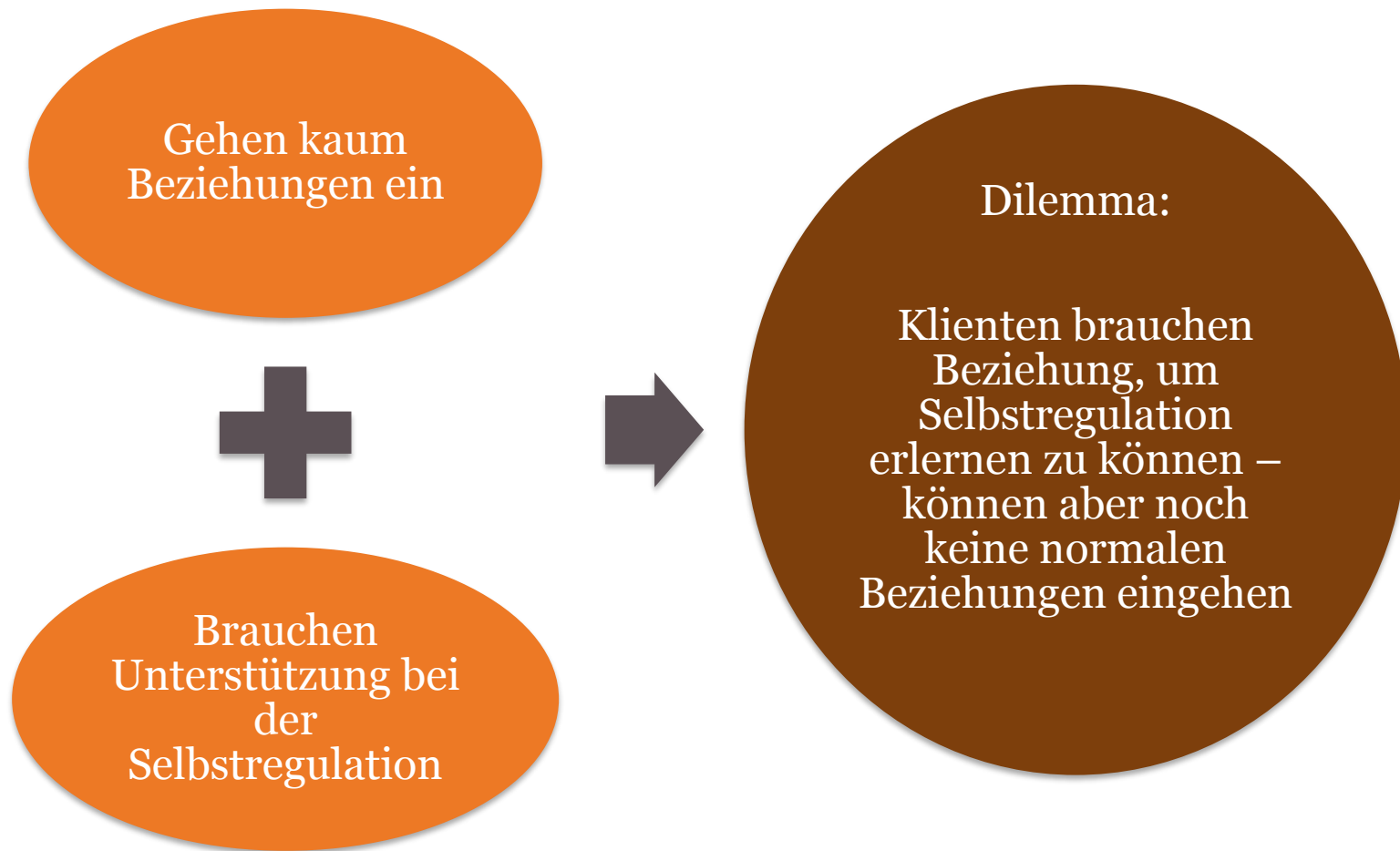


» Und schliesslich kann das Kind seine Gefühle selbst organisieren.

(Cooper, Hoffman & Powell, 2001)

# Eine Traumapädagogik braucht es, weil...

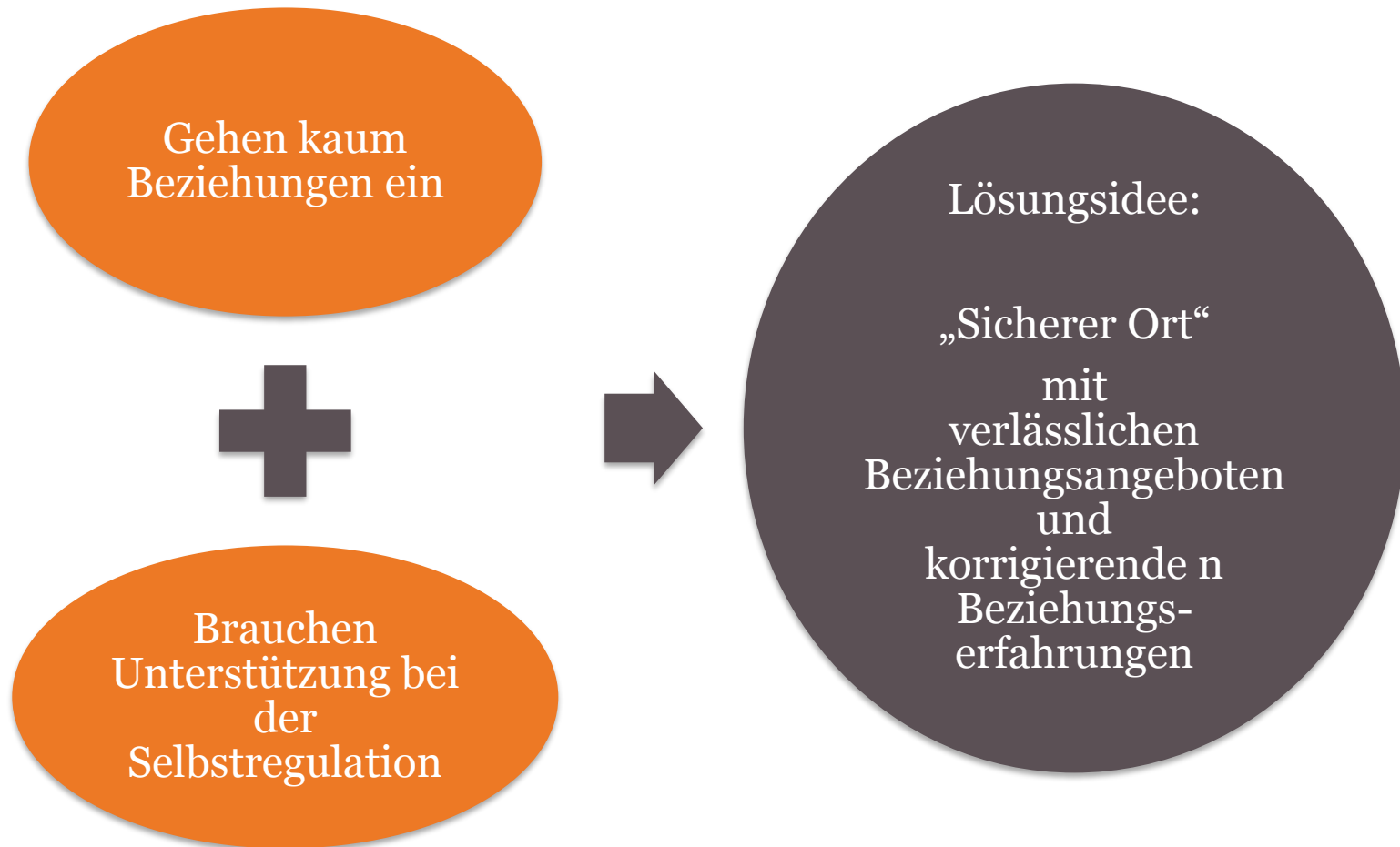
## Ein pädagogisches Dilemma





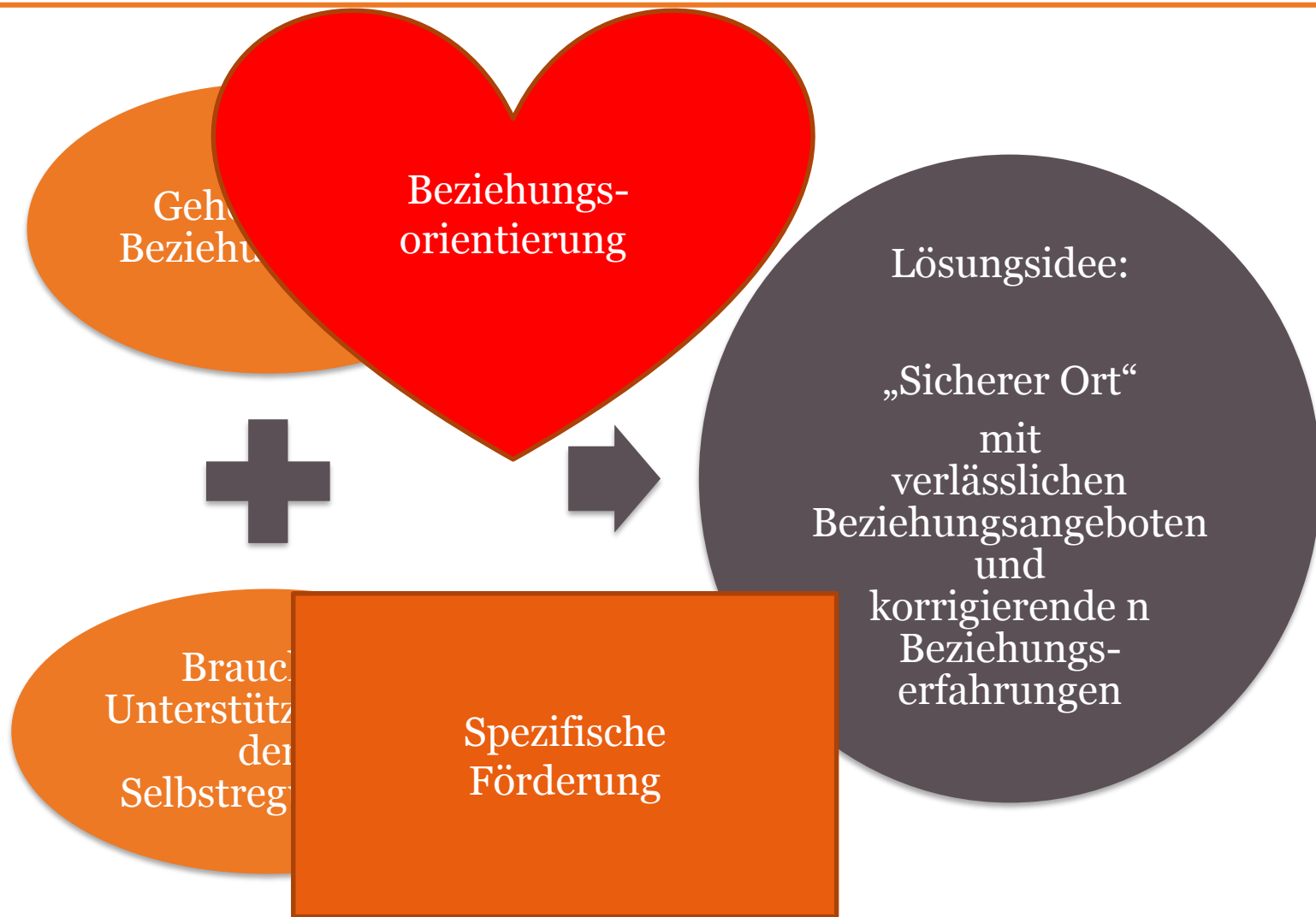
# Bindung und Selbstregulation bei traumatisierten Kindern

## Ein Lösungsversuch



# Bindung und Selbstregulation bei traumatisierten Kindern

## Ein Lösungsversuch: Traumasensible Konzepte



# Grundidee zur Analyse von Problemverhalten

Vom Du zum Wir – überspitzt das klassische Modell

---

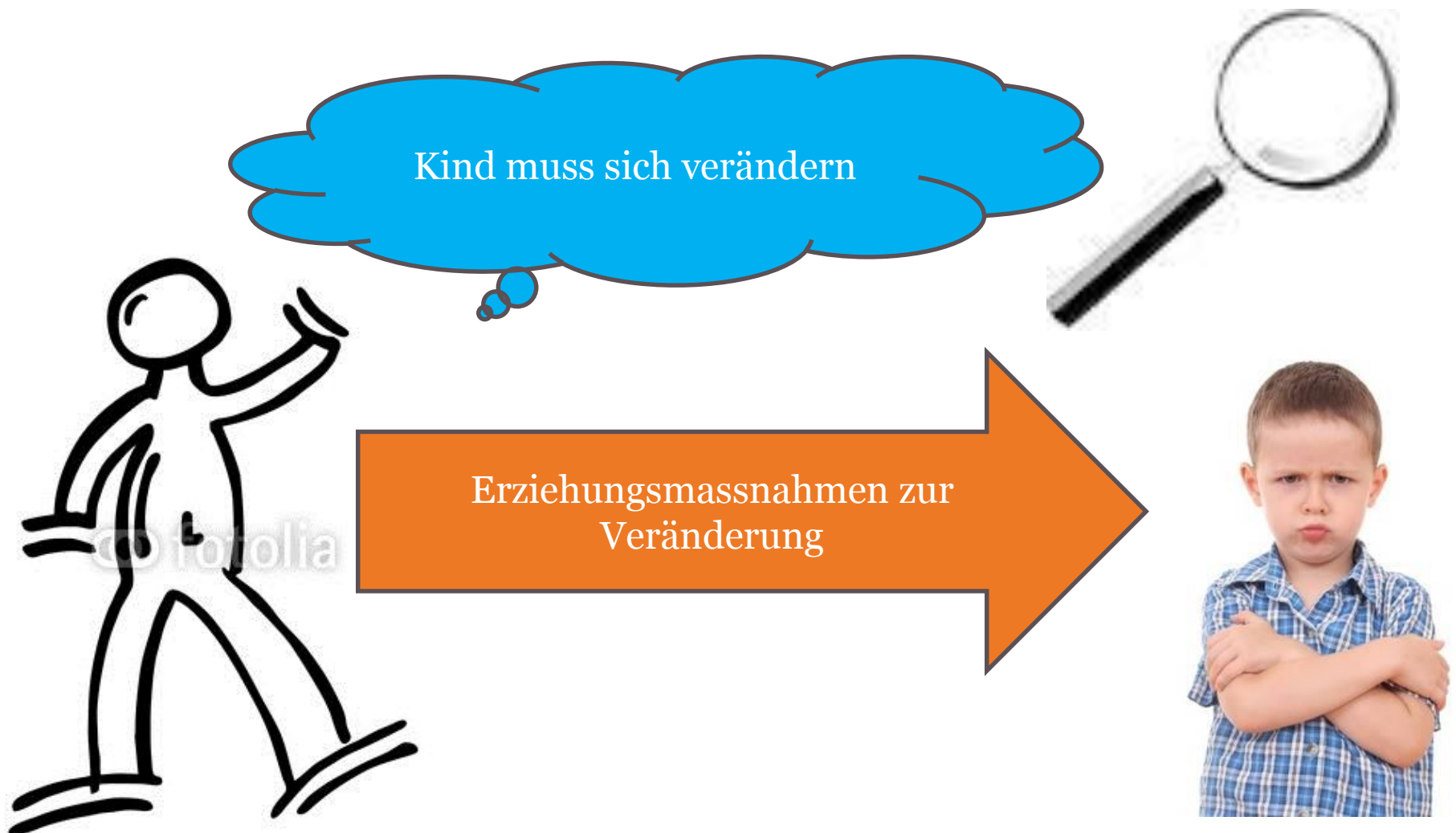


Erziehungsmassnahmen zur  
Veränderung



# Grundidee zur Analyse von Problemverhalten

Vom Du zum Wir – überspitzt das klassische Modell



# Grundidee zur Analyse von Problemverhalten

Vom Du zum Wir

---



Interaktion  
pädagogische  
Begegnung



# Grundidee zur Analyse von Problemverhalten

## Vom Du zum Wir

Die Beziehungsfähigkeit des Kindes soll sich verbessern? Wie können wir gemeinsam unsere Ziele erreichen und die Entwicklungsaufgaben des Kindes erfüllen?



Interaktion  
pädagogische  
Begegnung



# Traumapädagogik: Korrigierende Beziehungserfahrung

## Traumapädagogische Haltung

### Traumatisierendes Umfeld

- › Unberechenbarkeit
- › Einsamkeit
- › Nicht gesehen/gehört werden
- › Geringschätzung
- › Kritik und Demotivation
- › Bedürfnisse missachtet
- › Ausgeliefert sein - Andere bestimmen absolut über mich
- › Leid

### Traumapädagogisches Milieu

- › Transparenz/Berechenbarkeit
- › Beziehungsangebote/Anwaltschaft
- › Beachtet werden/wichtig sein
- › Wertschätzung (Besonderheit)
- › Lob und Ermutigung
- › Bedürfnisorientierung
- › Vieles mitbestimmen können - Partizipation
- › **Freude**

# Eine beziehungsorientierte Pädagogik ist festzumachen

## Zum Beispiel an Sprache und am Umgang mit Regeln

---

- › Über Sprache werden oft wichtige Beziehungsaussagen transportiert.
- › Komplex traumatisierte, psychisch misshandelte und vernachlässigte Kinder haben oft sehr negative Aussagen über sich gehört.
- › Im Umgang mit Regeln – traumatisierte Kinder haben in ihren Familien oft einen sehr belasteten, willkürlichen Umgang mit Regeln erlebt.
- › Die Regeln waren ihrem Entwicklungsstand oft nicht angemessen und haben sie überfordert.
- › Die Nichteinhaltung von Regeln wurde in Abhängigkeit von der Stimmung der Eltern oft drastisch sanktioniert, teils aber auch gar nicht beachtet.



# Sprache und Beziehung in kritischen Situationen

Manchmal kommt es doch sehr auf das richtige Wort an

---

«Der Unterschied zwischen dem richtigen Wort und dem beinahe richtigen Wort ist derselbe Unterschied zwischen einem Blitz und einem Glühwürmchen.»

*Mark Twain*

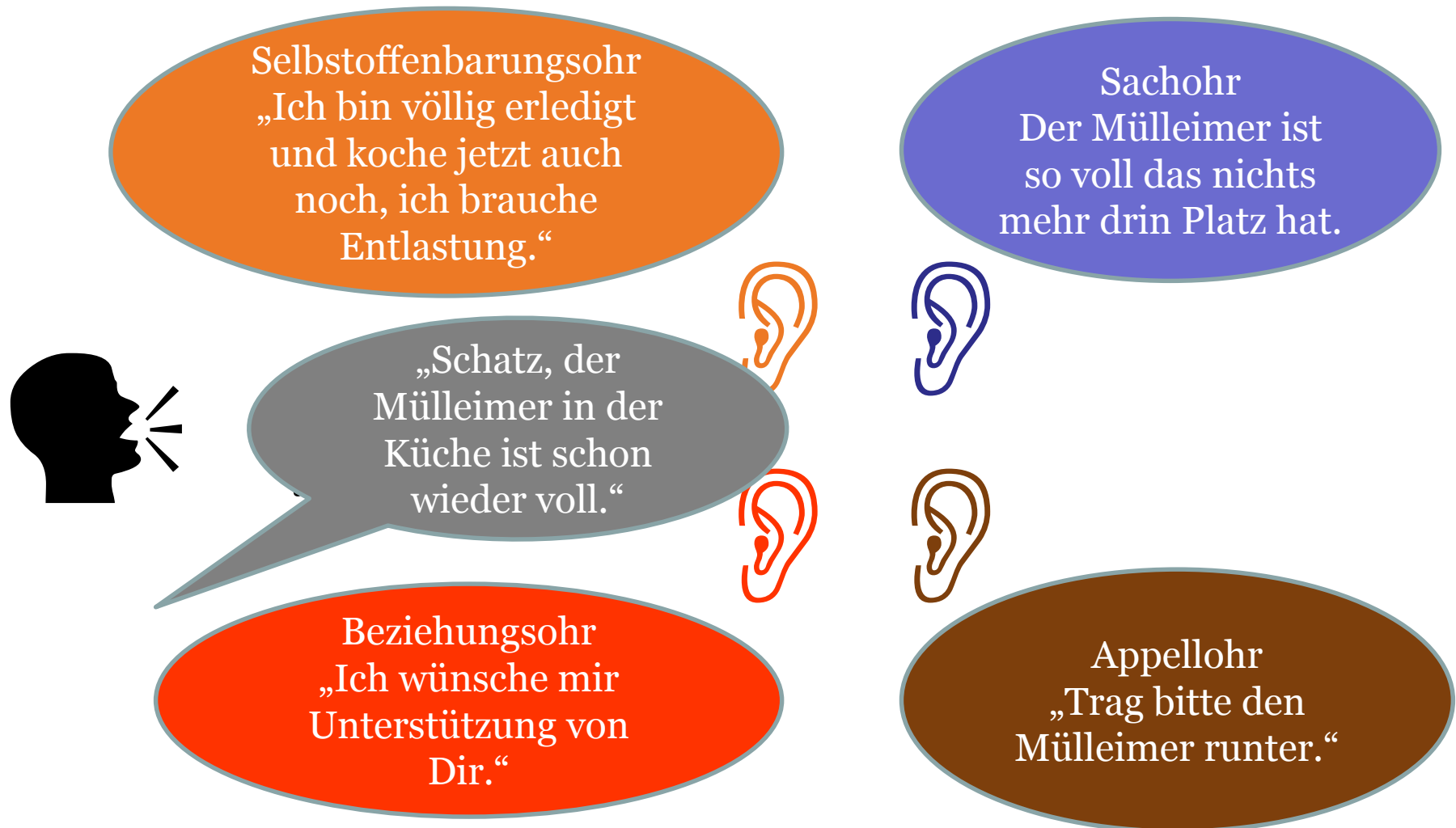
# Sprache in psychosozialen Beziehungen

## Vier-Ohren Prinzip von Schulz von Thun (I)



# Sprache in psychosozialen Beziehungen

## Beispiel



# Sprache in psychosozialen Beziehungen

Eine pädagogische Situation – Ämtli nicht gemacht

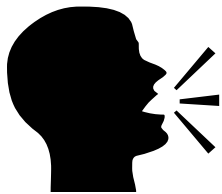
Selbstoffenbarungsohr  
„?“

Sachohr  
Das Ämtli ist noch  
nicht gemacht.

Ich nehm dich nicht  
mit zum Fussball Du  
hast dein Ämtli noch  
nicht gemacht

Beziehungsohr  
„?“  
Sprecher:

Appellohr  
„Trag bitte den  
Mülleimer runter.“



# Unsere Kommunikation – stets eine Herausforderung

## Unachtsamkeit führt oft zu Missverständnissen

---

- › Wir hören stets mit vier Ohren!
- › Sprechen aber bewusst oft nur zu einem oder zwei Ohren.
- › Eine Ansprache an das „Appellohr“ alleine führt oft - eigentlich fast immer - zu Widerstand und Reaktanz.
- › Menschen mit traumatischen Erfahrungen füllen die Aussagen mit Sätzen und Annahmen über sich und Beziehungen sie Sie häufig gehört haben – und nicht im Sinne des Sprechers sind.
- › Es macht Sinn, Wünsche und Erwartungen auch mit Selbstaussagen und Beziehungsaussagen zu untermauern.
- › Bei Menschen mit belasteten Bindungserfahrungen ist es sehr wichtig, immer auch das Beziehungsohr bewusst zu adressieren - „Wir-Sprache“.

# Gruppenregeln und Selbstwirksamkeit - Selbstunwirksamkeit



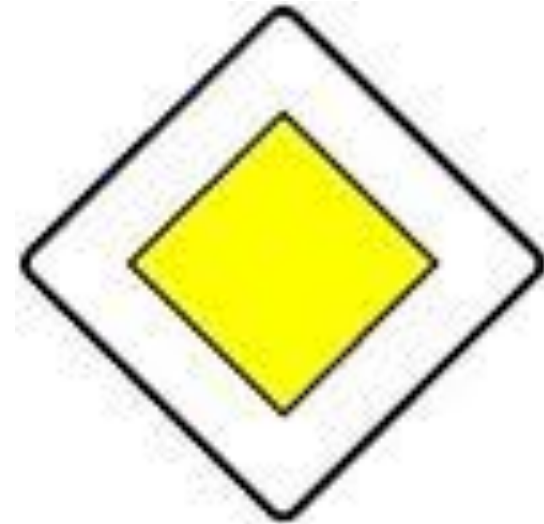
<http://www.phpresource.de/forum/attachments/ot-order/2455d1181334360-na-toll-na-toll.jpg>

- › Mit traumatisierten Kindern eskalieren viele Situationen, bei denen die Einhaltung von Regeln eingefordert wird.
- › Starre Gruppenregeln überfordern besonders belastete Kinder häufig.
- › Je rigider die Anwendung von Regeln desto unsicherer sind in der Regel die Fachkräfte.
- › Regeln werde daher individuell ausgehandelt und begründet (Selbstwirksamkeit; Regeln sichern gute Beziehungen).
- › Regeln sollen personifiziert und internalisiert werden (familienähnliche Struktur).
- › Regeln sind dazu da, Ausnahmen zu begründen!

# Umgang mit Regeln

## Deeskalation hat immer Vorfahrt

- › Für welche Regel lohnt sich das Risiko einer pädagogischen Eskalation? Was sind die Folgen? **(Lohnt sich eine Eskalation bis 1 Uhr nachts wegen Licht aus um 22 Uhr?)**
- › Suche den richtigen Moment, um eine Regelverletzung zu besprechen. Achte auf eine wertschätzende Haltung und Argumente, warum **Dir** diese Regel wichtig ist.
- › Das Einfordern einer Regel macht nur in Situationen Sinn, in denen das Kind diese auch aufnehmen, annehmen und verstehen kann. Echtes Verstehen ist unter Angst und Anspannung nicht möglich.



# Deeskalation hat Vorrang

## Ruhe bewahren

---

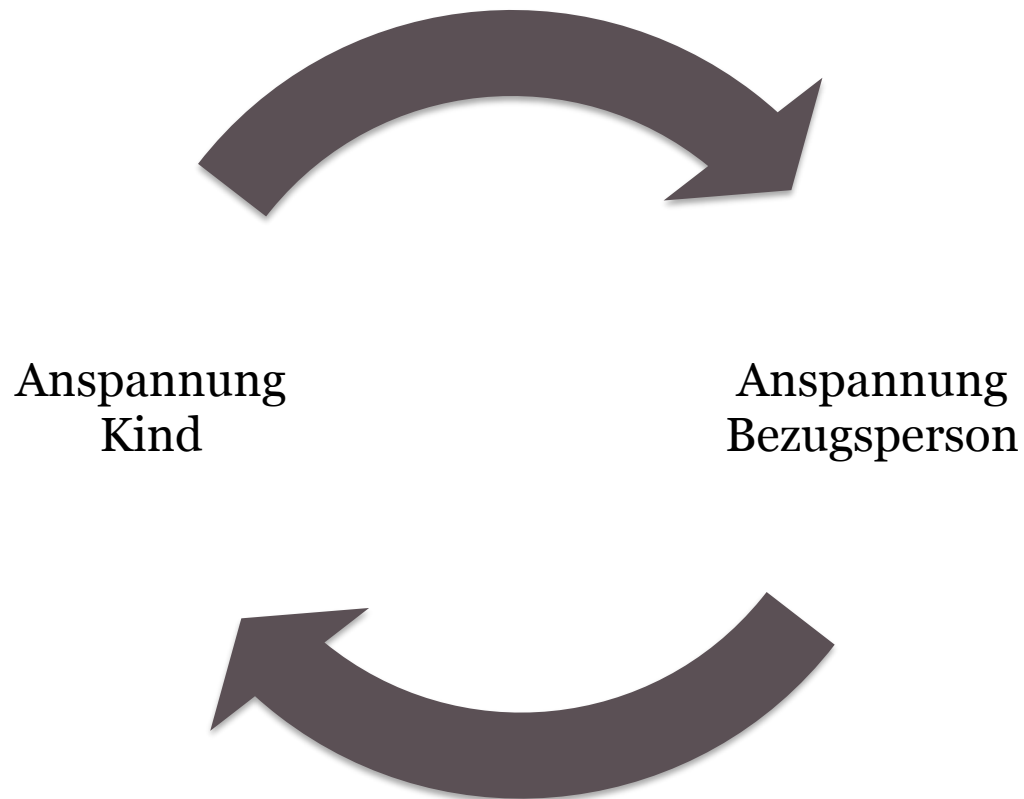
«Wenn du im Recht bist, kannst du dir leisten, die Ruhe zu bewahren; und wenn du im Unrecht bist, kannst du dir nicht leisten, sie zu verlieren.»

*Mahatma Gandhi*



# Verstärkung von Anspannung in Interaktionen

---



Anspannung steckt an und schränkt Handlungsmöglichkeiten ein!

# MitarbeiterInnen als Teil des pädagogischen Konzeptes

---

- › Traumatisierte Kinder lösen bei professionellen Helfern intensivste Gefühle aus - Phänomen der sekundären Traumatisierung.
- › Letztlich ist für die Frage, ob ein Kind nach einer Eskalation auf einer Wohngruppe verbleiben und gehalten werden kann, nicht das Problemverhalten sondern die Tragfähigkeit des Teams ist entscheidend.
- › Nur „stabile, sichere Mitarbeiter“ können in Krisensituationen stabilisieren und deeskalieren.
- › Mitarbeiter benötigen in Krisensituationen ähnliche innerpsychische Fertigkeiten (natürlich auf viel höherem Niveau), wie die Kinder (Emotionsregulation, Selbstwirksamkeit, Resilienzfaktoren).
- › Sowohl die Heranwachsenden als auch die Mitarbeiter brauchen letztlich einen sicheren Ort, an dem sie sich selbstwirksam erleben.

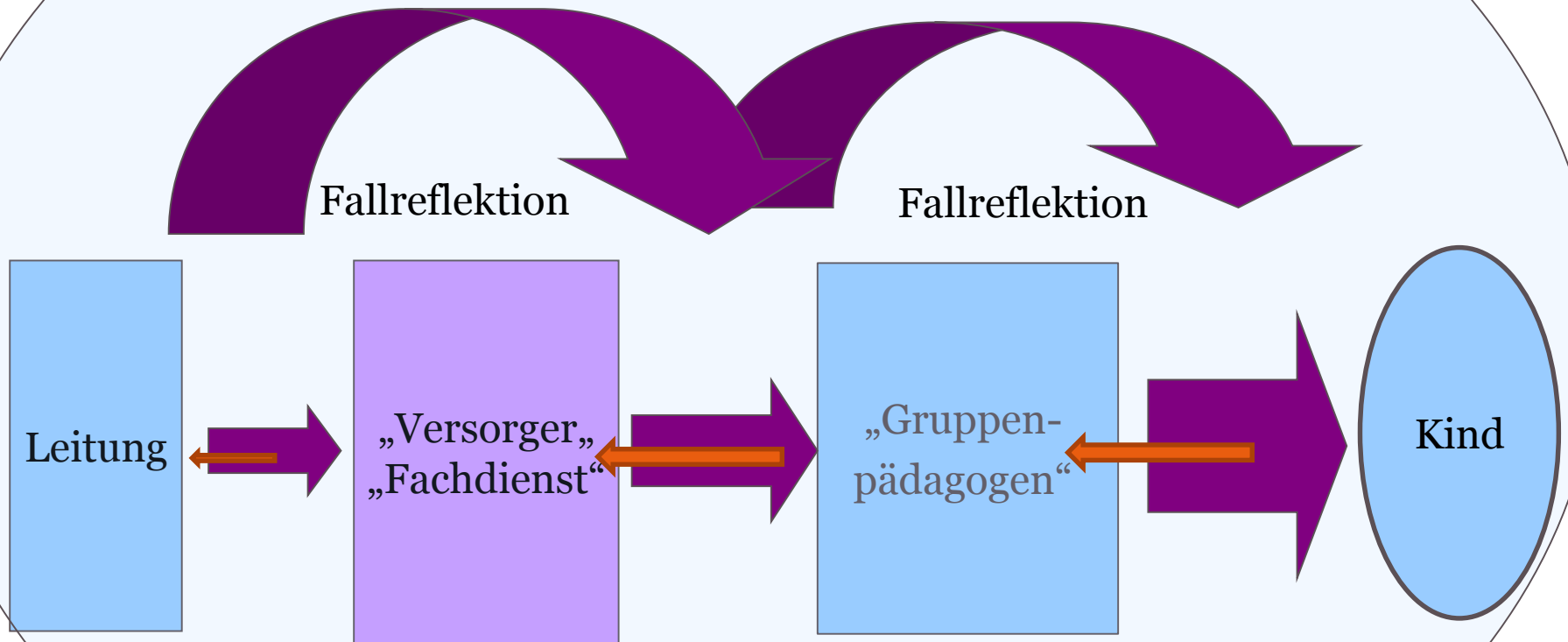
# Haltung

## Sicherer Ort

---



# Institution



Externe Hilfen: Kinder- und jugendpsychiatrische Liaison, Supervision

# Traumapädagogische Krisenanalyse

«Verstehen kann man das Leben nur rückwärts, leben muss man es aber vorwärts.»  
*Sören Kierkegaard*

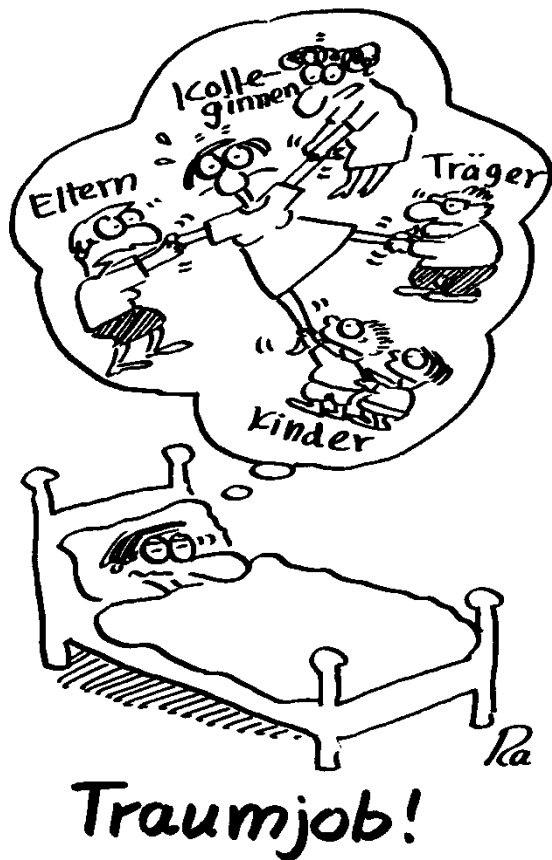


<http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kierkegaard.jpg>

## Drei Ebenen der Unterstützung:

- › Administrative Ebene (eher Fachdienst)
  - › Abläufe
  - › Fachliche Weisungen
  - › Rechtliche Rahmenbedingungen
- › Edukative Ebene
  - › Vermittlung von Wissen, Techniken
  - › Fallverstehen - Bedürfnisse
  - › Interaktionsanalyse
- › Supportive Ebene
  - › Emotionale Unterstützung/Entlastung
  - › Verständnis

# Fazit



Wer diesen Kindern und Jugendlichen eine professionelle, reflektierte und emotional engagierte Bindungsperson sein möchte, braucht ausreichende **persönliche, emotionale, soziale, institutionelle Unterstützung**. Die Träger benötigen ausreichende gesellschaftliche Anerkennung, Ausstattung und **personelle Ressourcen, um die dafür notwendigen Strukturen** verlässlich in ihre Konzepte und Prozesse zu integrieren!

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

## Menschen beeinflussen

---

«Ein Beispiel zu geben, ist nicht die wichtigste Art, wie man andere Menschen beeinflusst. Es ist die Einzige.»

*Albert Schweitzer*

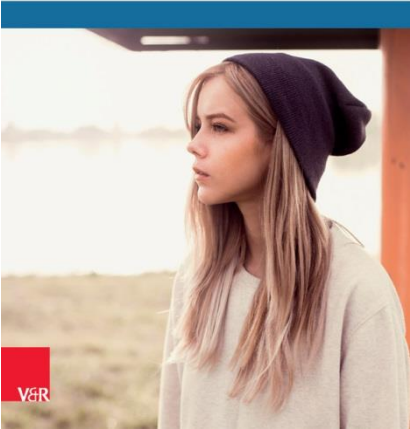
# Literatur



Silke Birgitta Gahleitner / Thomas Hensel / Martin Baier /  
Martin Kühn / Marc Schmid (Hg.)

## Traumapädagogik in psychosozialen Handlungsfeldern

Ein Handbuch für Jugendhilfe, Schule und Klinik





# Kontakt

---

Marc Schmid  
Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik  
Schanzenstrasse 13  
4056 Basel

Tel. 061 265 89 60

marc.schmid@upkbs.ch

[www.ipkj.ch](http://www.ipkj.ch)

[www.equals.ch](http://www.equals.ch)

[www.traumapaedagogik.ch](http://www.traumapaedagogik.ch)

